

Geburtshelferinnen für Kröten

Widen: Freiwillige bringen Amphibien in den Gyrenweiher

Wenn die Temperaturen nachts nicht mehr unter den Gefrierpunkt sinken, machen sich Kröten, Frösche und Molche auf zu den Laichgewässern. Damit sie unterwegs von den Autopneus nicht zermanscht werden, helfen ihnen Freiwillige ins Wasser.

Erika Obrist

Der Lichtkegel der Taschenlampe erhellt einen schmalen Streifen neben der Gyrenstrasse in Widen. «Da ist eine», sagt Angela Grüsner. Ich sehe nur dürre Blätter, die verrotten. Angela Grüsner bückt sich und hebt die Erdkröte auf, die farblich kaum zu unterscheiden ist von den braunen Blättern. «Mit den Jahren erhält man einen Blick dafür, wo die Tiere sind», sagt sie und legt die Erdkröte behutsam in den Blecheimer, den sie auf ihrer Tour immer dabei hat.

Es geht weiter die Gyrenstrasse entlang hoch Richtung Widen Dorf. Ein Zaun aus Platten trennt hier den Strassenraum vom angrenzenden

«Die Bise mögen sie gar nicht

Angela Grüsner

Bachbett ab. Das Bauamt Widen hat den Zaun gestellt. Diesen Zaun entlang sollen Kröten, Frösche und Molche talwärts wandern. Hinunter zum Gyrenweiher. «Da ist wieder eine Kröte.» Sie ist anscheinend unter dem Zaun durchgekrochen. Geradewegs auf die gefährliche Strasse zu. Dieser Abschnitt ist zwar das ganze Jahr hindurch für den motorisierten Verkehr gesperrt; nur Zubringer dürfen durch, von denen es offenbar sehr viele gibt.

Je nach Anzahl in zwei Schichten unterwegs

Insgesamt 18 Freiwillige sind jeden Frühling beim Eindunkeln mit Taschenlampe und Eimer an den Strassen und Wegen unterwegs, die zum Gyrenweiher führen. Sie sammeln Erdkröten, Frösche und Molche ein und bringen die geschützten Tiere zum Weiher. So erhöhen sie die Überlebens- und Vermehrungschancen dieser Amphibien. Die Tiere kom-



Angela Grüsner ist eine der 18 Freiwilligen, welche die Amphibien sicher zum Gyrenweiher bringt.

Bilder: Erika Obrist

men, wenn es wieder wärmer wird, aus den angrenzenden Wäldern und Wiesen – und sie müssen auf dem Weg zu ihrem Laichgewässer die Strasse überqueren. Deshalb haben die Gemeinden Eggenwil und Widen die Zufahrtsstrassen zu den Häusern in der Gyren nachts im Frühjahr für den Verkehr gesperrt.

Die Freiwilligen sind in kleinen Gruppen unterwegs. Die erste Schicht beginnt um 19 Uhr und ist bis gegen 20.30 Uhr vor Ort. Falls sehr viele Tiere unterwegs sind, kommt eine zweite Schicht dazu, die weitersammelt. An diesem Abend ist das nicht notwendig: Es sind nur wenige Kröten unterwegs. Frösche und Molche gar keine. «Es ist zu kalt», weiss Angela Grüsner. «Und die Bise, die nun bläst, mögen sie gar nicht.»

Es geht hinunter zum Gyrenweiher. Die Freiwilligen dürfen das Areal des Pächters neben der Fischerhütte benutzen. Hier werden die Kröten am Rand des Wassers in die Freiheit ent-

lassen. Ein Frosch sitzt da. Auch das Licht der Taschenlampe lässt ihn nicht in den Schutz der Dunkelheit fliehen. «Er wartet sicher auf ein Weibchen.»

Weniger Weibchen als Männchen

Jeannette Maurer Hartmann kommt hinzu. Sie hat eines der seltenen Weibchen eingesammelt. Auf dessen Rücken klammert sich ein Männchen fest. Unterwegs schon hat das Männchen sich ein Weibchen gesichert fürs Befruchten der Laichschnüre, welche das Weibchen ablegt. Kluges Männchen, gibt es doch weit weniger Weibchen als Männchen.

Seit zwölf Jahren sammeln Freiwillige beim Gyrenweiher Amphibien ein und sorgen dafür, dass sie nicht von Autos überfahren werden. Die Schächte der Strassenentwässerung haben sie mit einem Netz abgesichert, damit die Tiere nicht durch die Schlitzte in den Schachtdeckeln fallen



Dieses Männchen hat sich bereits auf dem Weg zum Weiher ein Weibchen gekrallt.



Der Frosch hingegen wartet noch immer auf ein Weibchen.

und mit dem Abwasser weggespült werden. Die Anzahl gesammelter Tiere wird fein säuberlich aufgeschrieben. «Ende Februar, als es schon frühlingshaft warm war, wa-

«Das bestimmt die Natur, nicht der Mensch

Jeannette Maurer

ren sehr viele Tiere unterwegs», weiss Jeannette Maurer. In diesen Tagen sind es weniger. Wann der Laichzug aufhören wird, kann sie nicht sagen. «Das bestimmt die Natur, das Wetter vor allem, nicht der Mensch.»

Kanton betreibt Monitoring

Im letzten Jahr haben die Freiwilligen insgesamt 1729 Tiere sicher in den Weiher gebracht, hauptsächlich

Erdkröten. Im Vorjahr waren es 1176 Tiere. Die Zahlen gehen an ein vom Kanton beauftragtes Unternehmen, denn der Kanton betreibt ein Amphibienmonitoring. Es sind über hundert Stellen bekannt im Aargau, an denen Amphibien Strassen und Bahngleise überqueren. Überall sind Freiwillige im Einsatz. Pro Jahr werden an die 20000 Kröten, Frösche und Molche eingesammelt und sicher über Strassen und Schienen getragen. Im Aargau kommen zwölf Amphibienarten vor; alle sind bundesrechtlich geschützt.

Beim Gyrenweiher in Widen packen Jeannette Maurer und Angela Grüsner Eimer und Taschenlampe weg. Genug getan für heute. Beinahe jedenfalls. Angela Grüsner geht noch ein kurzes Stück die Wolfeggstrasse entlang mit mir mit. Und tatsächlich erblickt sie im Lichtkegel der Taschenlampe Kröten, die ich nicht einmal bei hellem Tageslicht hätte ausmachen können.

Rudolfstetten

Saisonwechsel in der Kleiderbörse

Die Winterkleider in der Kinderkleiderbörse Calimero in Rudolfstetten sind aussortiert. Was nicht verkauft werden konnte, muss bis Ende März abgeholt werden.

Jetzt hat es im «Calimero» Platz für luftige, farbige, modische und saubere Sommerkleider der Grössen 50 bis 152. Angenommen werden die Kleider ab sofort. In Kommission genommen werden zudem Kleinkinderartikel aller Art, Schuhe bis Grösse 37, Sportartikel, Spielsachen, Bücher, DVD und CD. Die Artikel können bis 18. März in die Börse gebracht werden. Pro Kundin werden maximal 50 Artikel angenommen.

Nicht angenommen werden defekte, altmodische oder schmutzige Artikel sowie Hygieneartikel, Unterwäsche, Velos, Ski, Skischuhe, Helme, Finken, Gummistiefel, Socken, Strumpfhosen, Computerspiele, Plüschtiere, Kindermöbel und Kinderwagen.

Am Dienstag und Donnerstag offen

Die Kinderkleiderbörse an der Steinhüslistrasse (im Untergeschoss des Kindergartens), die von der Frauengemeinschaft geführt wird, ist immer dienstags von 9 bis 11 Uhr geöffnet sowie donnerstags von 15 bis 17 Uhr (ausser in den Schulferien und an Feiertagen). Weitere Informationen unter www.kids-secondhand.ch.

Die Wider Bevölkerung hat mit Fabienne Rousselot-Muther eine zweite Frau in den Gemeinderat gewählt. Sie erhielt 677 Stimmen, ihr Mitbewerber Marco Salm 422 Stimmen.

Erfreut und überrascht zugleich zeigte sich die neue Gemeinderätin Fabienne Rousselot nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses. «Ich hatte in Marco Salm einen starken Mitbewerber, deshalb bin ich von einem Kopf-an-Kopf-Rennen ausgegangen.» Herausgekommen ist es anders: Bereits im ersten Wahlgang ist der Entscheid um die Nachfolge von Gabriel Lüthy im Gemeinderat gefallen. Bei einem absoluten Mehr von 574 Stimmen entfielen auf Fabienne Rousselot 677 Stimmen, auf Marco Salm 422.

Sehr gut vernetzt im Dorf

«Ich hatte wohl einen Heimvorteil», nennt Fabienne Rousselot einen Grund für ihren deutlichen Vorsprung. Sie wohnt mit der Familie schon lange in Widen. Sie hat zehn Jahre lang an der Primarschule im Dorf unterrichtet. «Einige meiner ehemaligen Schülerinnen und Schüler sind inzwischen erwachsen und haben mir vielleicht ihre Stimme gegeben.»



Fabienne Rousselot komplettiert den Gemeinderat in Widen.

Bild: zg

In ihren Wahlkampf habe sie nur minim investiert. Sie hat Flyer verteilt – «aber nicht in alle Haushalte» – und sie war auf Facebook mit einer eigenen Seite präsent. «Aber ich bin sehr gut vernetzt im Dorf», so der zweite Grund für ihre Wahl. Dass jemand gesucht wurde, der das Ressort Bildung im Gemeinderat übernehmen wird, sei lediglich ein Katalysator ge-

wesen für ihre Kandidatur, so Rousselot weiter. «Sonst hätte ich erst in ein paar Jahren für den Gemeinderat kandidiert.» Sie sei vielseitig interessiert, aber in der Bildung könne sie ihre Kompetenzen einbringen. Dass sie gewählt wurde, habe ihr Thomas Derrer, Chef des Wahlbüros, telefonisch mitgeteilt. Der nächste Anrufer sei Ammann Peter Spring gewesen.

Zweite Frau im Gemeinderat

Widen: Fabienne Rousselot setzt sich gegen Marco Salm durch

Fabienne Rousselot arbeitet Teilzeit als Primarlehrerin in Berikon. Der Schulleiter habe keine Einwände gegen ihre Bewerbung gehabt. An ihrem Pensum muss die neue Gemeinderätin auch nichts ändern. Erstmals mit den anderen Mitgliedern des Gemeinderats zusammen treffen wird sie am 22. März.

Angetreten, um zu gewinnen

Natürlich sei eine gewisse Enttäuschung vorhanden, auch wenn er gewusst habe, dass es eng werden könnte, sagt Marco Salm. «Wenn man antritt, will man gewinnen.» Insoheim habe er mit seiner Nichtwahl gerechnet, weil jemand für das Ressort Bildung gesucht wurde. Seine Stärken liegen bei den Finanzen.

Der Wahlkampf sei schwierig gewesen, da keine Treffen mit den Stimmberechtigten möglich waren. Also hat Marco Salm, früherer Präsident des FC Mutschellen, mit Flyern und Plakaten auf sich und seine Anliegen aufmerksam gemacht. Auch hat er ein Video produziert. «Ich habe versucht, auch jüngere Wählerinnen und Wähler anzusprechen», sagt er. Ob er bei den Gesamterneuerungswahlen im Herbst nochmals antreten wird, lässt er offen. Die Grünliberalen haben sich aber zum Ziel gesetzt, mittelfristig in allen Mutschellen-Gemeinderäten vertreten zu sein. «Das gilt weiterhin.» --eob